

Erscheint
Mittwochs und Sonntags.

Abonnementspreis:
vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mart.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

N^o 103.

Schmiedeberg, Freitag den 24. Dezember

1897

Annouciationnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Weihnachten.

Nun zündet die Kerzen und jubelt u. singt
Und preiset den Schöpfer der Erden;
Wenn hell die Flamme zum Himmel sich schwingt
So schwinden alle Beschwerden.
Erschienen ist wieder die herrliche Zeit,
Die gnadenbringende, frohe,
Denn schlage die Flamme der Dankbarkeit
Zuerst zu leuchtender Lohe.

Wohl starret die Welt in Schnee u. Eis
Und der Sturm braust kalt über die Höhen,
Doch brennt in den Herzen die Liebe nur heiß
Wird Eis und Schnee bald vergehen.
Es legte der Ewige tief in die Brust
Euch auch das glimmende Feuer
Der Menschenliebe, wie jedem bewußt;
Das facht zur Flamme heuer.

Und wo ein jammernendes Menschenkind,
Von Elend und Kummer verzehret,
Iret draußen umher in Nacht und Wind,
Da thut, wie der Heiland gelehret.
Sollt schnell dem Vermissen, der bleich u. trüb,
Dem Antlitz die Thräne wischen,
Lagst durch die Flamme der Menschenlieb'
Erwärmen Euch und erfrischen.

Und hat Euch ein Bruder gekränkt
Und gehärmt,
So sollt Ihr ihm liebend verzeihen,
Wenn Ihr mit eigenem Feuer ihn wärmt,
Wird sich ihm die Liebe erneuen.
Die dritte Flamme so edel und gut,
Die drinnen im Busen Euch brennet,
D schüret sie heute zu hellerer Glut,
Auf daß Ihr das Höchste erkennet.

So werdet Ihr froh wie die Kinder sein
Mit selb. jubelndem Herzen,
So strahlet Euch tief ins Gemüte hinein
Der Heilglanz der Weihnachtskerzen;
Denn Dankbarkeit und Barmherzigkeit
Und stilles Verzeihen, Vergeben
Sind heilige Flammen der Christenheit,
Die mögt zu erhalten Ihr streben.

Eduard Jürgensen.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthalle sollen
Mittwoch, den 5. Januar 1898
von Vorm. 10 Uhr ab
circa 430 Stück kieferne Bau- und Schneide-
hölzer
öffentlich meistbietend verkauft werden u.
Sammelplatz: Hinterhölze, Jagz 25 im Schlage
(am Grenzflügel bei Goswig).
Die Bedingungen werden vor dem Termine be-
kannt gemacht.
Bad Schmiedeberg, den 18. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Loeschel,
Bürgermeister.

Langhaußen-Auktion.

Im Fortreviere **Großwig** sollen
Montag, den 27. Dezember 1897
von Vorm. 10 Uhr ab:
circa 70 kieferne Langhaußen

gegen sofortige Anzahlung von 1 Mk. pro Hau-
fen. öffentlich meistbietend verkauft werden.
Versammlung am Waldhäuschen.
Kainharz, den 18. Dezember 1897.
Weidel, Revierförster.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 23. Dezember 1897.

§§ Die Weihnachtszeit giebt uns wieder Anlaß
fremder Not zu gedenken. In den Zeitungen häufen
sich die Bitten wohlthätiger Anstalten und Vereine um
Beiträge zu größeren und kleineren Weihnachtsbeschee-
rungen. Ohne Zweifel ist dies ein Weg, auf dem
mangerelei Not gelindert wird. Aber es ist jetzt, wo
es noch Zeit ist, die Bitte gefaßt: löbt vor allem
mehr persönliche Barmherzigkeit! Bestimmte euch ihr
guten Herzen persönlich um das Ergehen derer, denen
ihr eure milden Gaben darreichen wollt, und nun
kommt die schöne Stunde, wo die Liebe sich aufmacht
auch in die trübste Seele einen Strahl der größten
Freude zu werfen, dann sagt euch: was erfreut und
tröstet und die Bitterkeit in Dankbarkeit wandelt,
das ist im Grunde nicht die äußere Gabe, das ist
vielmehr das Herz, dessen warme Teilnahme der Be-
drückte empfinden darf. Darum weniger officielle
Vereinsbescheerungen, weniger geschäftsmäßige Abfin-
dung mit fallen Geldspenden und Gabenverteilungen
vor allem weniger Schaustellung der armen u. Beschee-
renden — aber desto mehr persönliches Sichbestimmen
um notleidende Mitmenschen! Freilich — man darf
nicht um Weihnachten in forcierter Weise nachhollen
wollen, was man das ganze Jahr hindurch versäumt
hat — es muß sich ein dauerndes Band des Ver-
trauens bilden zwischen Wohlthätern und Notleidenden,
dann erst wirklich fällt ein Strahl der feillichen
Freude, die in den Familien der Glücklichen waltet
auch in die Herzen der minder Begünstigten, während
sonst oft auch durch äußerlich reiche Bescheerungen nur
noch mehr Bitterkeit und Leid hervorgerufen wird.

(Die kürzesten Tage des Jahres — vom 17.
bis 24. December — gehen zu Ende. Nachdem wir
in dieser Reihe von Tagen nur je 7 Stunden und
34 Minuten Tageslicht gehabt haben, werden die
Vormittage wieder zunehmen, so daß die Tageslänge
am ersten Weihnachtsfeiertage um eine Minute
verlängert ist.

§§ Das Jahr 1898 wird uns insgesamt 67
Sonn- und Feiertage bringen. Die Fastenzeit dauert
6 Wochen und 5 Tage zusammen also 47 Tage, und
zwar vom 6. Januar bis 22. Februar. Die Fasten-
zeit währt vom 23. Februar bis 9. April, also 46
Tage. Der Aschermittwoch fällt auf den 23. Februar,
der Ofterionntag auf den 11. April, Christi Himmelfahrt
auf den 16. Mai, der Pfingstsonntag auf den
29. Mai, Dreifaltigkeitssonntag auf den 5. Juni,
Frohnleichnam auf den 9. Juli und der erste Advents-
sonntag auf den 27. November. Es werden drei
Sonnenfinsternisse, und zwar am 22. Januar, 18.
Juli und 13. December, und drei Mondfinsternisse, am
8. Januar, 3. Juli und 27. December stattfinden, von
denen in unserer Gegend die drei Mondfinsternisse
und auch die erste Sonnenfinsternis sichtbar sein
werden.

— Die offizielle Geminnliste der Leipziger Aus-
sellungs-Lotterie erscheint, wie die Leipziger Blätter
bekannt geben, erst am 24. d. Mts., die Abholung
der Gewinne jedoch ist erst nach den Feiertagen, vom
28. d. M. an gestattet.

Mühlberg. Ein neues lenkbares Luftschiff ist
von unserem Mitbürger Herrn Uhrmacher Oscar Lange
erfunden und neulich einem Kreise von Interessenten
in Berlin demonstriert worden. Der Apparat scheint
auf den ersten Blick nichts Neues zu bieten. Er besteht
aus einem cylindrisch geformten Luftballon, der an
den Enden ziemlich scharf zugespitzt ist, und einem
hochwandigen Boot mit sehr scharfem Kiel. Betrachtet
man die Konstruktion genauer, so sieht man, daß
Ballon und Boot durch massive Metallstangen verbun-
den sind. Der Erfinder will nun seinen Apparat nicht

durch eine Vorrichtung am Ballon sondern durch eine
solche am Boote lenkbar machen. Zu beiden Seiten
des Bootes befinden sich vieredig geformte und luft-
förmig angeordnete Metallflügel, die an einem Rabe
angebracht sind. Hängt nun der Apparat frei, so
wird er nach der einen oder der anderen Richtung
hingebängt, je nachdem man die Flügel auf der einen
oder nach der anderen Seite in Bewegung setzt. Der
Steuermann hat es auf diese Weise in der Gewalt
den Apparat nach beliebiger Richtung hin zu lenken.
Um aber das Rad mit den Flügeln in Bewegung zu
setzen, bedient sich Herr Lange eines Federmotors.
Die 32 Fuß langen und 5 Zoll breiten, sehr starken
Federn von Stahl werden ganz wie bei einem Uhr-
werk aufgezogen. Ob der Apparat auch mit einem
wirklichen Luftballon lenkbar sein und dem Winddruck
Widerstand leisten wird, dies soll nächstens durch einen
praktischen Versuch entschieden werden.

Erfurt. Ein ergötzliches Jagdstücklein ereig-
nete sich während der letzten im Willrode Forst bei
Erfurt veranstalteten Treibjagd. Der Förster K. Schöb
einen Fuchs. Im Feuer fürzte nicht nur dieser, son-
dern auch der in der Nähe postierte pensionirte Bege-
meister G. überhüchlig sich. Zum Tode erschrocken
sprang der Schütze, welcher glaubte, Treibförote hätten
den alten Herrn getroffen, hinzu. Der Schred wich
allgemeiner Heiterkeit, da sich herausstellte, daß nur
G.'s Hund im Jagdeifer mit der Leine seinen Herrn
umgeriffen hatte.

Zerbst. Große Bauernhochzeiten werden nicht
nur in der Altmark sondern auch in Anhaltischen ge-
feiert. So ging es hier jüngst bei einer Hochzeit, die
in einem Orte des hiesigen Kreises gefeiert wurde
nach alter Sitte hoch her. Zu Kuchen wurden 111
Mehlen Mehl verbacken. Für die Tafel wurden ver-
braucht 2 Ochsen, 2 Mastfäler, 4 Schweine, 3 Rehe
26 Hasen, 20 Gänse, 6 Enten, 25 Sühner und außer-
dem 75 Pfund Karpfen, von diesen Verhältnissen
soll nicht viel übrig geblieben sein. Der Verbrauch
der Getränke steht dazu im Verhältnis. Es wurden
500 Flaschen Wein vertilgt. Die drei Kleiber, die
die Braut an ihrem Ehrentage nach einander trug,
(3 Seidenroben) haben die Kleinigkeit von 700 Mark
gekoftet.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Freitag, den 24. Dezember.
Abends 5 Uhr Christvesper: Herr Oberpfarrer Schmie-
dide.

1. h. Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedide.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmle.
Collete für das Diaconissenhaus in Halle.

2. h. Weihnachtsfeiertag.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmle.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedide.
Collete für den Jerusalemverein.

Kirchenmusik:

- 1. Feiertag: Pastorale, Solo und Chor aus dem
„Messias“ von Händel.
- 2. Feiertag: Weihnachtskantate für Solo und Chor
von Schöpfungelder.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

1. Weihnachtsfeiertag.
Vorm. 1/10 Uhr Beichte: Herr Diaconus Kämpfer.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kämpfer.

2. Weihnachtsfeiertag.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kämpfer.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Seidenstoffe Bevor Sie Seiden-
stoffe kaufen, be-
stellen Sie zum Ver-
gleich die reich-
haltige Collection von J. Michels, Seidenstoff-Wahrei
MICHEL & Co. BERLIN
Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 48.
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Galanterie.

Zur China-Frage.

An die deutschereits erfolgte Besetzung der chinesischen Buchs von Kiao-Tschau haben sich Befürchtungen über die Haltung der übrigen in Ostasien interessierten Mächte gemeldet. Man glaubte, es werde da noch zu Weilerungen, womöglich zu Zusammenstößen kommen, die sich aber nicht auf die ostasiatischen Gewässer beschränken, sondern nach Europa übergreifen und hier womöglich die Kriegsfaule entzünden würden.

Die Reichsregierung hat es bisher für gut befunden, in den ihr zur Verfügung stehenden Blättern und im Reichstage über ihre letzten Ziele in China zu schweigen. Der Aufwand von militärischen und maritimen Nachmitteln und die Entsendung des Prinzen Heinrich nach Ostasien näherten jene oben angebeuteten Befürchtungen mehr, als daß sie ihnen den Boden entzogen. Jetzt aber kommt etwas Licht in die Angelegenheit und zwar durch die Meldung von der protestantischen Versammlung Port Arthur durch die Russen.

Dieser Vortrag zeigt, daß es sich um ein planmäßiges und unter den Mächten vorher verabredetes Vorgehen in Ostasien handelt, das bisher geheimgehalten wurde und jetzt urplötzlich in die Öffentlichkeit tritt. So wird auch der „König. Zig.“ aus Berlin gemeldet: „Die amtliche russische Meldung, daß Rußland vom Hafen Port Arthur als vorläufigen Winterhafen Besitz ergriffen habe, kam den deutschen Politikern in keiner Weise unerwartet. In Deutschland war seit mehreren Jahren bekannt, daß der bisherige Stützpunkt der russischen Flotte in Ostasien, Alabrowsski, nicht mehr den russischen Wünschen entsprach. Seit Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges war es für jeden aufmerksamen Beobachter nicht mehr zweifelhaft, daß Rußland unablässig sein Auge auf Port Arthur richtete, wohin auch der Endpunkt der Zweiglinie der Bahn, die durch die Mandchurie gebaut wird, verlegt werden wird. Die Frage der Besetzung Port Arthurs war nur eine Frage der Zeit, sie hat keine aggressive Bedeutung und sollbietet vor allem nicht mit den deutschen Interessen in Ostasien, im Gegenteil kann angenommen werden, daß die nahezu gleichzeitige Besetzung der Kiao-Tschau-Bucht deutschereits und Port Arthurs russischerseits lediglich eine Fortsetzung des Zusammengehens Deutschlands und Rußlands in Ostasien ist.“

Wenn Deutschland, Rußland und zugleich Frankreich beim Friedensschluß von Simonschew den Japanern die Annexion von Port Arthur verweigerten, so geschähe dies gewiß schon in der Absicht, dieses Gebiet den Russen vorzubehalten, wogegen Deutschland die Besetzung der Kiao-Tschau-Bucht zugesichert wurde. Jetzt kommt aus London die Kunde, daß auch England seinen Teil haben will. Die „Times“ fordern eine sofortige Aktion Englands. England müsse den Chinesen-Vertragsbestimmungen, welcher die Wahrung des Yangtsekiang, sowie die Bucht von Tangshan befehligt, und den Zugang zu Schanghai befehligt; denn Hongkong sei zu südlich gelegen, um Schanghai angehörig der deutschen und russischen Besetzung im Norden noch gehörig beschützen zu können. Schanghai nämlich sei das große anglo-chinesische Emporium. Die Hauptinsel des Chinesen-Archipels wurde, so argumentieren die „Times“, zweimal, 1840 und 1841, von den Engländern besetzt, dann bis 1846 als Pfand für die chinesischen Vertragsverpflichtungen behalten, und die Konvention von Bocca-Tigris 1846 stipulierte, daß die Insel nie an eine andere Macht abgetreten und, falls Chusan bedroht würde, von England besetzt werden sollte. Der Moment für die Okkupation sei nun gekommen. Die „Times“ ermahnen schließlich auch Japan, zuzugreifen und We zwei zu

behalten, ob nun China die Kriegszuschuldigung zahlte oder nicht.

Ja, greift nur alle zu und einigt euch! China kann sich weder verteidigen, noch dauern halten und es ist besser, daß die Zerkung jetzt vorgenommen wird, als daß sie vielleicht erst nach fünfzigjährigen diplomatischen Winkelzügen und internationalen Meinungen erfolgt. Es ist besser, daß die Beute jetzt friedlich geteilt wird, als daß später einmal von einer einzigen Seite ein Ueberfall erfolgt und eine Beschlagnahme vorgenommen wird, bei der alle anderen Interessenten leer ausgehen oder ihre vermeintlichen Ansprüche erst mit Kanonen geltend machen müssen.

Ueber den deutschen Beuteteil berichtet die „Moscow Wremja“: „Die Bucht war ehemals der Haupthafen des ganzen nördlichen China, in letzter Zeit jedoch hat Tschifu dem Hafen von Kiao-Tschau großen Abbruch getan und den größten Teil des Verkehrs an sich zu ziehen gewußt. Der in den Hafen mündende Fluß Kiao-Tschau wird von zwei durch einen Kanal verbundenen Flüssen gespeist, von denen Leito nach Norden fließt und Kiao in die genannte Bucht mündet, wodurch eine Verbindung zwischen dem äußeren und dem inneren gelben Meere ermöglicht wird, ohne daß es notwendig ist, die Hafensümpfe zu umfahren. Fluß und Hafen sind allerdings gegenwärtig stark verlandet.“

Politische Rundschau.

Deutschland.
Der Kaiser wohnte am Dienstag in Tborn den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Garnisonkirche bei und begab sich sodann nach Brandenburg. Am Mittwoch traf der Kaiser wieder in Potsdam ein.

Prinz Heinrich traf mit „Gefion“ am Sonntag abend in Portsmouth ein. Er machte der Königin Victoria in Osborne einen Besuch und verließ dort die Nacht über. Am Montag früh legten die deutschen Schiffe die Fahrt, zunächst nach Gibraltar, fort.

Handelte es sich bei dem Konflikt zwischen Deutschland und China ursprünglich nur um die Sühne für die Ermordung deutscher Missionare und die Beschimpfung der deutschen Flagge, so trat bald darauf der deutsche Anspruch auf dauernden Landenerwerb in China hinzu. Jetzt ergreift Rußland gleichfalls Besitz in China, und zwar in der Nachbarschaft der Kiao-Tschau-Bucht, in Port Arthur. Aber auch England will sich mit dem südlich gelegenen Hongkong nicht begnügen, und verlangt Landbesitz an der nördlichen Küste. Hoffentlich geht alles ohne Gefährdung des allgemeinen Friedens vorüber.

Nachdem Deutschland und Rußland ihre Stellung in China durch Besetzung von Küstengegenden befestigt haben, will Japan zunächst der Dritte in die Reihe sein. Wenigstens wird gemeldet, daß ein großes japanisches Geschwader Nagasaki verlassen hat.

Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst, die Gattin des Reichsstatenraths, ist am Dienstag vormittag infolge einer Lungenentzündung gestorben. Im vergangenen Jahre hat das Paar die goldene Hochzeit gefeiert. Die Fürstin hat ein Alter von fast 69 Jahren erreicht.

Im Reichstag des Innern trat am Montag eine besonders einberufene Konferenz über den Entwurf des Auswanderungsgesetzes unter dem Vorstehe des Staatssekretärs Grafen v. Waldow zusammen. Neben Bremen hatte Hamburg die Vertreter der bedeutendsten Meeresstädte entsandt.

Deutsches reichsgesetzlicher Regelung des Hypotheken- und Pfandwesens hat kürzlich im Reichsjustizamt eine Konferenz stattgefunden, zu welcher

auch fünf Vertreter des kaiserlichen Grundbesitzes zur gutachtlichen Berberatung zugelassen waren, und zwar waren neben Berlin und Süddeutschland die westlichen und östlichen Provinzen Preußens durch Delegationen vertreten. In der fünfständigen Konferenz erhielten die Delegationen teils der Regierungsteilnehmer die Gewähre, daß den vorgetragenen Wünschen der Grundbesitzer, soweit es einseitig die Interessen der Regierung und die geltenden Gesetze unberührt die gerechtfertigten Interessen der Hypothekendarlehen-Gewährer, Beachtung getragen werden sollte.

Die Herabsetzung der Frachttarife für Inlandsverkehr nach Osten und Westwärts ist fest eingeführt worden. Es sind hierüber die Tarife auf diejenige Frachttarife herabgesetzt worden, welches für das russische Getreide auf den gleichen Eisenbahntrecken und nach denselben Hafenplätzen maßgebend ist.

Zu den Vorträgen, die dem preuß. Landtag bei seinem Zusammentritt am 11. Januar 1898 zugehen werden, gehört auch ein Entwurf, die Aufhebung des Gesetzes vom 25. März 1875 über die Funktionen der Staatsbeamten betreffend. Von der Absicht, die im vergangenen Sommer bestand, zu gleicher Zeit wie in Preußen so auch im Reich mit der Aufhebung der Funktionen der Reichsbeamten vorzugehen, ist man inzwischen wieder abgekommen. Wie man hört, hat namentlich der Staatssekretär des Reichspostamts erhebliche Bedenken geltend gemacht. Doch ist die Sache für das Reich damit nicht endgültig erledigt; es soll vielmehr weiteren Ermächtigungen vorbehalten bleiben, ob die Maßregel auch im Reich Eingang finden kann, und ob infolgedessen dem Reichstag in der künftigen Session ein bezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet werden wird.

Wie nunmehr feststeht, ist von der bayerischen Regierung die Schaffung eines bayerischen Fischereigesetzes zugleich mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Aussicht genommen. Das bayerische Ministerium des Innern hat bereits die Fischereirechte des Landes von dieser Absicht in Kenntnis gesetzt und verschiedene Grundzüge bekannt gegeben, die in dem Geleise verwirklicht werden sollen.

Deutscherisch-Englän.

Die Minister Gaurich und Latour empfangen eine Abordnung der Prager deutschen Universitätsrat mit dem Vektor an der Spitze, die eine Bitte um Schutz der Unfreiheit vorbrachte. Die Minister sagten ausweichendes Schuß zu. Unmittelbar bei Universtität soll eine künftige Abweisung der Polizei untergebracht werden.

Frankreich.

Die Pariser Zeitungen konstatieren, daß durch die Besetzung Kiao-Tschaus und die Einfahrt der russischen Flotte in Port Arthur die chinesische Frage endgültig aufgeworfen sei. Der „Figaro“ erkennt die kommerzielle Vorherrschafft Deutschlands in China an und erklärt, Kaiser Wilhelm II habe im Prinzip den richtigen Mann an den richtigen Ort gestellt.

Das Journal des Debats glaubt zu wissen, daß Deutschland und Rußland nicht gegeneinander in China wirken werden. Ueber Frankreichs nächste Absichten bewahren die Regierungskreise absohltes Schweigen.

Italien.

In der italienischen Kammer wurde am Montag eine von dem neuen Ministerium nicht angenommene Tagesordnung mit 200 gegen 184 Stimmen bei 10 Stimmenthalten abgelehnt. Damit schließt das Schicksal des neuen Kabinetts besiegelt.

Spanien.

Trotz der gewährten Autonomie verharren die Aufständischen auf Cuba bei ihrem Widerstand, und die Kämpfe nehmen kein Ende. Die Aufständischen

Der Schmied von Ellerbörn.

19] Roman von G. v. Borgstedt.

„So, so, die Augen des Wirtes funkelten unheimlich,“ erstickt bist du, das muß ich sagen; mach' mir den Schein nicht eifersüchtig, sonst mußst du am Ende selbst die Suppe ausessen, die du mir einbroden willst.“ Wärel machte eine verächtliche Handbewegung und entgegnete herbe:

„Bist ja sehr um mich besorgt! Aber nun sage ich noch einmal: geh' und kehre niemals wieder.“ „Gut, mein Schatzchen,“ lachte der freie Mann, „so schnell machst dich das nicht, denke ich. Und wiederum soll ich nie mehr?“ „So, so, aber wenn ich's nun doch tue?“

„Dann nimm dich in acht, dann sollst du mich kennen lernen!“ rief die junge Frau, außer sich und ihm einen Schritt näher tretend; dann aber ließ sie einen gelassenen Schrei aus. Julius hatte sie blitzschnell umschlungen und er sich gedrückt, um den vermeintlichen Aufgewallt zu rauben. Dem Aufschrei Wärels antwortete ein zweiter und dann noch einer. Der Schmied stand mit einem Satz in der Stube und ließ den entsetzten Julius fort von der erschrockenen Frau, hinaus zur Thür.

„Du, du Lump du!“ Seine Stimme klang heiser vor Zorn. „Wie ein Räuber brichst du ein in mein Haus? Treff' ich dich noch einmal, dann bereust du's.“

Der Wirt bereute sich und starrte seinen Gegner mit furchigen Blick an von unten herauf. „So, so, bereuen, meinst du; na, es ist gut, Friedel Hellmann, aber den muß habe ich doch,“ damit schlüpfte er auf die Straße. Nur einen Schritt aber machte er, dann sah er Hellmanns Hand an der Kehle.

„Schurke, das Wort nimm zurück, schnell sage ich dir,“ leuchte der Wirt mit flammenden Augen, und als der Wirt zögerte, schmeißte er ihn hart zu Boden und setzte das Knie auf seine Brust.

Die Leute liefen aus den Häusern herbei und bildeten einen Kreis um die Gruppe, und Wärel demütigte sich, ihren Mann zu beruhigen und von dem Wirt fortzuziehen, was ihr endlich, endlich gelang.

„Ich fürcht' mich vor dir,“ schludzte sie an seinem Hals, „so zornig warst du.“

„Wärel,“ er brühte sie innig an sich, „das, das sage nicht, soll ich meine Ehre nicht verteidigen dürfen? Ich denke, den Hund wir ein für allemal los.“

„Und alles das um mich, Friedel, sonst warst du mit allen gut Freund,“ sagte die junge Frau traurig.

„Mit dem me, Wärel; aber dich nicht so betrübt aus,“ sei froh, daß es so kam, nun hast du Ruhe! Gies mir lieber den Brief von Fräulein Gundula, der Frau Wittmeißer,“ verbeistete er dann; „also im Herbst kommt sie mit ihrem Mann?“ Das freut mich sehr, wenn es nur erst so weit wäre.“

„Ach, keh' nur,“ rief Wärel fort, „dort kommt der Herr aus dem „Schwan“, wer er wohl sein mag, Friedel?“

„Er ist aus Amerika herübergekommen, Wärel, er hat es mir neulich erzählt, als Hans und Bert bei uns waren. Die Kinder schienen ihm gut zu gefallen, er sah sie lange an, und legte die Hand auf ihre Köpfe.“

„Ich hätte nie gedacht,“ sagte die junge Frau ernst, „daß Frau Bornow wieder gesund werden könnte; aber Fräulein Ulrike bringt alles fertig, was sie ernstlich will.“ In diesem Augenblicke trat der besprochene Herr ins Haus, und Hellmann ging ihm freundlich entgegen.

Es war ein schlanker Mann mit stark ergauntem Bart- und Haupthaar und etwas gebeugter Haltung, dessen angezogenes Gesicht Spuren schwerer Sorgen trug.

„Ich bin in großer Verlegenheit,“ sagte Mr. Brown; denn so nannte sich der Fremde, „und da komme ich zu Ihnen, lieber Meister! Das Schloß an meinem Hofster läßt sich plötzlich nicht öffnen, und das ist mir sehr fatal, könnten Sie es thun?“

„Gewiß, Herr, das kann ich,“ war die bereitwillige Entgegnung, dann schritten sie beide dem Strage zu. Während Hellmann beschäftigt war, plauderte der Fremde mit ihm und fragte nach allerlei.

„Also das Gut Ellerbörn gehört Fräulein Strandow; lebt die Dame ganz allein in der Ruine?“

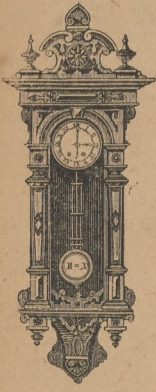
„Nein, Herr, die Knaben, welche Sie neulich sahen, und deren Mutter wohnen auch dort. Frau Bornow war lange sehr krank, die Leute sagen, sie sei wahnsinnig; aber das war nicht der Fall, ich würde es wohl,“ verlegte Hellmann bereitwillig, „dann war da auch noch Fräulein Gundula; doch diese hat den Herrn Wittmeißer v. Laurin geheiratet.“

„Kennen man die Ursache von Frau Bornows Krankheit?“ fragte Mr. Brown mit nervösen Zittern in der Stimme.

„Ganz genau nicht, Herr; aber ihr Mann soll sie verlassen haben.“

Der Fremde bedeckte, sich abwendend, das Antlitz mit der Hand und erwiderte den höflichen Gruß des Schmiedes leise, die Mandrillen über Ellerbörn mußten ihn so erregt haben. Dann aber wandelte er den Berg hinauf und umkreiste die Ruine, unermüdet zum Wohnhause hinterhergehend.

Ernst und still war Silvana noch immer; aber jene Gleichgültigkeit und Apathie war von ihr genommen. Sie beschäftigte sich im Haushalt und lebte für die



Friedrich Rosenthal, Uhrmacher und Optiker
 Vittoriastraße. Bad Schmiedeberg. Vittoriastraße.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren:
 Regulateure, Stand-, Wand- und Werfuhren
 zu soliden Preisen.

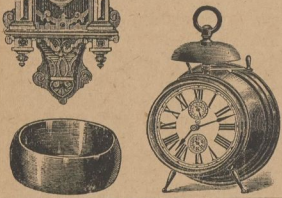
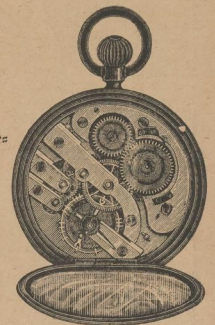
Herren- und Damen-Uhren in Gold-, Silber-, Nickel- und Stahlgehäusen mit nur gutgehenden Werken.

Herren- und Damenketten
 in Gold, Charnie, Doublee und Nickel zu billigen Preisen.

Als besondere **Spezialität** empfehle:
 massiv goldene Franz- und Steinringe gestempelt 333
 schon von 4 Mark an.

ferner:
 Brochen, Ohrringe, Armbänder und Halsketten in großer Auswahl.
 Rathenower Brillen u. Pincenez, Barometer, Bade- u. Zimmerthermometer.
 Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.
 Für jede bei mir gekaufte sowie reparierte Uhr letzte Garantie.

Friedrich Rosenthal,
 Uhrmacher und Optiker.



Zum **Weihnachtsfest** bringe mein

Spielwaren - Lager

und Lager von

Haus- und Küchengerät

in empfehlende Erinnerung.

Otto Matthies

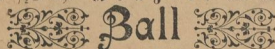
Dienstag den 28. Dezember Vorm. 11 Uhr
 sollen:

3 Kühe, 2 Ferkeln, 1 fast neue Hackelmaschine,
 1 fast neue Getreideeinigungsmaschine, 2 Acker-
 wagen, 1 wenig gebrauchte Wiegenegge, Acker-
 eggen, Pflug etc.
 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hugo Hage

Hotel B. Malsch.

1. Feiertag! **Familienabend**
 Frühstücken, öffentl. **Hallmusik**,
 2. Feiertag: Nachmittags
 u. Abends **öffentl. Hallmusik**,
 3. Feiertag: sämtlicher, zum Besuch hier weilenden,
Feiertagsgäste.
Rendezvous Abends 7/8 Uhr **Konzert** mit darauffolgendem



Ball

Entree 25 Pa.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

E. Malsch.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle

Winterüberzieher

von 15 Mark an

Anzüge von 18 Mk. an, Kinderanzüge von
 3 Mk. an, Arbeitshosen von 3 Mk. an
 August Hesse, Schneidermeister

Weihnachtsgeschenke!

Volls- und Jugendchriften, Klassiker, Kochbücher, Gebet-
 und Gesangbücher.

sämtliche Schulartikel!

sowie Schreibzeuge, Eßker, Conto, Copierbücher, Briefordner,
 Albums, Cigarren- und Cigarettenaschen, Portemonnais,
 Brieftaschen, Schultaschen und -Tornister, Reisende, Papieraus-
 stattungen, Hauslegen und dazu passende Rahmen, **Spiele**:
 Dame, Domino, Lotto, Halma, etc. etc. Christbaumschmuck.
 Neujahrskarten und Wunschbogen.

Um freundlichen Zuspruch bitte!

Buch- und Papierhandlung von
M. A. Löbcke.

Redaktion, Druck u. Verlag v. M. A. Löbcke, Schmiedeberg

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** bringe mein
Photograph. Atelier

in empfehlende Erinnerung. Aufnahmen bei jeder Witterung von
 morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr.

Spezialität: Kinderaufnahmen.
 Vergrößerungen, nach jedem Bilde vom Medaillon bis zur Le-
 bensgröße.

C. Gaylawa, Photograph.

Bad Schmiedeberg, Lindenstraße im Hause der Buchdruckerei.

Schmiedeberger Honig-

und ff. Lebkuchen

sowie **Baumkondensat** in Schaum, Bisquit, Schokolade und Mar-
 schipan, eigenes Fabrikat von
H. Wendt, Markt 30.

Arbeiterinnen

werden gegen anfänglich **Tage-**
lohn Mk. 1 bei steigendem
Accordlohn für dauernde Be-
 schäftigung angenommen bei
F. G. Reichart.

Beigeeignet zu

Weihnachts-Geschenken:

Hänge-, Tisch-, Wandlampen, La-
 ternen, Tischwaagen, Reibenmaschinen,
 Emaille-Waaren, Porzellan-
 Waaren, (Kaffeeservice usw.),
 Bratpfannen, Kochtöpfe, Plätt-
 eisen, Bräudenwaagen, Kupfer-
 fessel, Kinder-, Puppen- und
 Leiterwagen.

Reiseförbe in allen Größen.

Spielwarenausverkauf.

Baumfäsen, Lichthalter.

Schlittschuhe

in allen Größen 75 Pf.

Sämtliche Waaren verkaufe
 von heute bis zum 25. De-
 zember mit 5-10 Prozent
Rabatt. Nicht vorhandene
 Waaren werden ohne Mehrkosten
 besorgt. Besichtigung meiner
 Waaren auch ohne zu kaufen
 gestattet.

Oskar Klare.

Hasen,

Reh (zerlegt) empfiehlt zum Feste
Ernst Kläbe.

Zum **Weihnachtsfeste** em-
 pfehle mein gut assortiertes

Cigarren-Lager

in 1/10, 1/20 und 1/40 Mille Kisten
F. A. Mende.

Sohn rechtlicher Eltern, welcher

Schuhmacher

zu werden und etwas Tüchtiges
 lernen will, wird für Leipzig
 gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Herr Schulz, Schmiedemstr.

Als Weihnachtsprämie

empfehle

100 St. Cigarren	2,00 Mk.
100 " "	2,75 "
100 " "	3,75 "
100 " "	4,50 "
100 " "	4,60 "
100 " "	4,75 "

auch Einzelverkauf. Garantiert
 gute Waare. Gleichzeitig teile
 ich hierdurch mit, daß mir von
 einer **Berliner Hoflieferan-**
tenfirma (Cigarrenfabrik) eine
 Verkaufsstelle übertragen ist.

Oskar Klare.

Zur Eisenbahn.

Zu den Feiertagen empfehle ff.
 Bier. Den 2. Feiertag

Ballmusik

wozu freundlich einladet
W. Seher.

Bur Weintraube.

Sonntag, den 2. Feiertag
Ballmusik
 wozu freudlich einladet
F. König.

Tanzmusik

freundlich einladet
Thomas.

Reinhard.

Sonntag, den 2. Feiertag la-
 det zur
Tanzmusik
 freudlich einladet
Reinhold Zahn.

Gekeln.

Den 2. Weihnachtsfeiertag la-
 det zur
Tanzmusik
 ergebnis ein
W. Voigt.

Als **Weihnachtsgeschenke**
 empfiehlt
Visitenkarten und
Neujahrsgratulations
 die Buchdruckerei von **Löbcke**